

# Lüpertz gestaltet das erste Relief

Arbeiten in der Majolika kommen voran / Erstes Werk dient als „Blaupause“ für den Einbau in U-Strab-Station

Von unserem Redaktionsmitglied  
Theo Westermann

Gespannt wartet man in Karlsruhe auf die ersten Einblicke, was die geplanten 14 großformatigen Reliefs von Künstler Markus Lüpertz für die sieben Haltestellen der U-Strab angeht. Nun geht es in der Majolika spürbar voran. Das Projekt „Genesis“ hatte einst kommunalpolitisch die Gemüter erhitzt. Es hatte nach ausführlicher Debatte den Segen des Oberbürgermeisters und der Gemeinderatsmehrheit bekommen und einen Teil der Kunstszene mächtig erregt, was wiederum Markus Lüpertz zu durchaus zugespitzten Gegenattacken gereizt hatte. Doch dann wurde es eine Zeitlang ruhig um das Projekt.

Denn es stellte sich heraus, dass das von einem eigens gegründeten Förderverein finanzierte und von Kunstpromotor Anton Goll vorangetriebene Projekt technisch nicht so einfach aufs Gleis zu setzen ist. Es gab erheblichen Abstimmungsbedarf mit der Kasig in Sachen Brandschutz und Installation der tonnenschweren Kunstwerke. Parallel zur Klärung dieser Fragen und natürlich auch den Beschränkungen der Corona-virus-Zeit nahm der renommierte Künstler in der Majolika am Ahawerk die Arbeit auf. Das erste Bild nimmt nun Gestalt an. Aufgrund der Größe und der Schwere des Kunstwerkes erfolgt dies im größten Atelier der Majolika auf einer speziell dafür entwickelten XXL-Staffelei. Noch bis spät in den Abend hinein wurde in diesen Tagen gehämmert, gesägt und geschweißt. Spezielle Hebewerkzeuge und Halterahmen aus Stahl



**Kreativ:** Künstler Markus Lüpertz arbeitet derzeit an 14 großformatigen Reliefs für die sieben Haltestellen der U-Strab.  
Foto: Fabry

wurden in Position gebracht, um die zehn Platten dieses ersten Bildes – jede davon rund 150 Kilogramm schwer – dort aufzulegen. Zwei Reihen zu je fünf Platten aus Ton mit einer Fläche von zwei mal vier Metern und einem Gesamtgewicht von über 1,5 Tonnen liegen nun auf der Staffelei. Nach dem ersten Brand nimmt der, beim Trocknen noch graue Ton, die rote Farbe an. Markus Lüpertz hat vorab bereits Glasuren ausgewählt und verschiedene Testbrände absolvieren lassen, um die endgültigen Farben auf dem Ton sehen zu können.

**1.500**

**Kilogramm**  
wiegen die  
zehn Platten für ein  
Keramikrelief.

Die Farbdiskrepanz zwischen den mit dem Pinsel aufgetragenen Glasuren und dem Ergebnis nach dem dann folgenden zweiten Brand, dem Glasur- oder Glattbrand, ist erheblich. Daher brauche der Künstler viel Fantasie und Einfühlungsvermögen, um das Ergebnis in Gedanken vorwegzunehmen, teilte Anton Goll mit. Erfüllt das Werk alle Anforderungen, wird es zum Einbau freigegeben, dies dient als „Blaupause“ für den Einbau weiterer Reliefs. Nach der Abnahme durch den Künstler vor Ort wird es abgedeckt. Die weiteren Kunstwerke werden zeitnah eingebaut. Erst nach der Eröffnung der U-Strab vermutlich Ende 2021 gibt es Einblick auf das Werk.